

Zur Linienführung der Suhrentalstrasse auf dem Distelberg

Verlegung der Strasse weiter in den Wald hinein!

Eine Stellungnahme des Gemeinderates Unterentfelden

Seit dem vergangenen September wird in der Lokalpresse in regelmässigen Abständen die vorgesehene Linienführung der künftigen Suhrentalstrasse kritisiert, ja grundsätzlich in Frage gestellt. Insbesondere das Forstamt der Stadt Aarau wehrt sich heftig mit näher und weiter herbeigeordneten Argumenten für die ungeschmälernte Erhaltung des Waldes östlich des Distelberges. Da die Presseauseinandersetzung bis vor kurzem als lokale Aarauer Angelegenheit angesehen werden konnte, als ein Für und Wider zwischen dem Stadtrat von Aarau und den städtischen Forst- und Ortsbürgerkreisen, war der Gemeinderat Unterentfelden der Meinung, sich nicht in diese Kontroverse einzuschalten. Dies um so weniger, als ja der Stadtrat von Aarau eindeutig für das grundsätzliche auch von Unterentfelden befürwortete kantonale Projekt (Verlauf der Umfahrungsstrasse entlang des Waldsaumes) Stellung bezog. Die Situation änderte sich jedoch, als Herr Wehrli die Gemeindebehörde von Unterentfelden in seinen weiteren Ausführungen vom 15. Dezember beschuldigte, «die Linienführung kurzerhand aus ihrem zukünftigen Baugebiet in den Gönhardwald verschoben» zu haben, ohne dass dazu irgend jemand ein Sterbenswörtlein hätte äussern dürfen.

Der Leidensweg der Suhrentalstrasse

Bevor näher auf die Argumentation des Stadforstamtes eingegangen wird, scheint es zweckmässig und im Sinne einer objektiven Information des Bürgers notwendig, die Entstehungsgeschichte der Suhrentalstrasse so knapp wie möglich aufzuzeichnen. (Den Werdegang seit 1962 hat der Stadtrat von Aarau in seiner Stellungnahme vom 4. September 1969 sehr treffend dargestellt.)

1933 wurde im Suhrental über den Ausbau der Landstrasse diskutiert, und zwar ging es damals um die heutige Landstrasse G, deren Neuausbau in Unterentfelden die Gemeindeversammlung im Jahre 1967 ebenfalls wieder beschlossen hat. Bereits damals wurden Stimmen laut, die meinten, es wäre besser, das Dorf bzw. die Wohngebiete zu umfahren. Damals wurde die Variante «Quellmattstrasse» geboren. Der entsprechende Plan datiert vom 27. November 1933. Jene ursprüngliche Variante wird nun heute noch vom Forstamt Aarau als realisierbar bezeichnet, obwohl sie infolge

der immensen Zunahme unserer Gemeinde verbaut und auch verkehrstechnisch völlig veraltet ist.

1946: Die Variante Quellmattstrasse hat inzwischen Gestalt angenommen. Die Baulinien dieses Projektes erhielten Rechtskraft. Im Gegensatz zu andern Behörden hat Unterentfelden diese vorsorglichen Baulinien stets voll respektiert und alle Baugebiete abgewiesen, die die Freihaltung dieses Trassees in Frage stellten.

1956: Anlässlich der vierten Ergänzung des Strassenbauprogramms hat der Regierungsrat des Kantons Aargau an seiner Sitzung vom 23. November 1956 über die Suhrentalstrasse und im besondern über ihren Verlauf im Bollgebiet Unterentfelden u. a. folgendes ausgeführt:

«Bei der Durchführung der Güterregulierung in Unterentfelden/Oberentfelden hat man später, bei der Anlage des Wegnetzes, auf die geplante Umgehungsstrasse Rücksicht genommen. Im Trasse dieser Strasse besteht zum Teil schon ein Feldweg (Quellmattstrasse), und das Land ist durch Baulinien, deren Abstand allerdings knapp bemessen ist, freigehalten. Seit der Regulierung hat sich das Baugebiet der Gemeinde Unterentfelden stärker als erwartet in östlicher Richtung ausgedehnt. Es ist darum vor einiger Zeit eine teilweise Verschiebung des ursprünglichen Trassees nach Osten mit dem Gemeinderat vereinbart worden. Die neue Strasse kommt damit an den Rand des Baugebietes zu liegen.»

Mit diesen Feststellungen hat der Regierungsrat bereits im Jahre 1956 in weiser Voraussicht dargelegt, dass es verfehlt und für die Bevölkerung von Unterentfelden unzumutbar wäre, an der alten Linienführung Quellmattstrasse im Bereich des Bolls festzuhalten.

Eine Umfahrungsstrasse ist doch nur dann sinnvoll, wenn sie die bewohnten Gebiete möglichst meidet.

1961: Die Baudirektion verfügt die Aufhebung der Baulinien längs der Quellmattstrasse, «nachdem nun das Projekt für die neue Suhrentalstrasse eine andere Linienführung vorsehe».

Unterentfelden genehmigt den Zonenplan, der in enger Fühlungnahme mit dem Tiefbauamt auf die neue Linienführung entlang dem Waldrand abgestimmt ist.

1963 legt der Grosse Rat die generelle Linienführung der Suhrentalstrasse im Raume Aarau-Unterentfelden-Oberentfelden fest. In seinem

denkwürdigen Entschluss gibt er der Ostvariante gegenüber der Urkevariante den Vorzug. Zudem bestimmt er auch die Führung der Strasse im Distelbergbereich, und zwar nicht gemäss der Variante Quellmattstrasse, sondern eben entlang dem Gönhardwald.

In einer Vernehmlassung des Stadtrates von Aarau, vor dem grossrätlichen Entscheid, hat auch die Behörde von Aarau dieser generellen Linienführung zugestimmt. Der Behauptung des Stadtoberförsters also, die Stadtverwaltung hätte erst auf Umwegen im Jahre 1965 von der Waldrandvariante Kenntnis erhalten, ist somit der Boden entzogen.

In der Folge arbeitete das Tiefbauamt an der Detailplanung und legte im Jahre 1969 den Gemeinderäten von Aarau und Unterentfelden das Projekt zur Stellungnahme vor. Sowohl der Stadtrat von Aarau wie auch der Gemeinderat von Unterentfelden erklärten sich mit dieser Linienführung einverstanden.

Eine neue Variante

Auf eine Anregung aus dem Bollgebiet, das Trasse möchte, um den schönen Waldsaum zu erhalten, rund 50 m weiter in den Wald hinein verlegt werden, stellte der Gemeinderat nach Diskussion dieses Begehrens mit der Strassenplanungskommission in einer zusätzlichen Eingabe dem Kantonsingenieur folgendes Begehren: «In der Tat handelt es sich bei der fraglichen Waldpartie um eines der schönsten Erholungsgebiete in unserer Gemeinde. Der alleinartige Fussgängerweg wird von Spaziergängern der ganzen Umgebung gerne beschritten. Nachdem für die Realisierung dieses Teilstücks ohnehin Waldgebiet beansprucht werden muss, scheint es vom technischen Standpunkt aus als unerheblich, ob die verlangte Grünzone von 50 m eingehalten wird oder nicht. Wenn aber dadurch den angrenzenden Wohnquartieren und darüber hinaus einem Grossteil der erholungssuchenden Bevölkerungskreise gedient werden kann, scheint es doch angebracht, eine Umprojektion im Sinne des Begehrens vorzunehmen!» Der Kantonsingenieur hat allerdings diese Variante als zu weit gehend und für Aarau zu ungünstig abgelehnt.

Es wäre wohl vermessen anzunehmen, die Behörde und die Bevölkerung von Unterentfelden würden zur Variante des Stadforstamtes, also zur «Quellmattstrasse»-Lösung, zurückkehren, deren Zweckmässigkeit bereits vom Regierungsrat im Jahre 1956 angezweifelt wurde. Zudem würde der unbestreitbar schöne Waldsaum bei der Variante des Forstamtes nicht etwa vollständig geschont; ein Teil auf der Distelberghöhe müsste auch so dem Beil zum Opfer fallen.

Für Unterentfelden jedoch steht nicht der Baum an erster Stelle, sondern der Mensch! Das heisst aber nicht, dass der Rat von Unterentfelden leichtfertig die für diese Variante erforderliche Waldrodung befürwortet. Man weiss hier nur zu gut, wie schmerzlich Rodungen sind, denn man hat die im Kriegsjahr 1943 verfügte Abräumung des Schützenrains noch in bester Erinnerung. Unterentfelden musste damals 12,5 Prozent seines Waldes aufgeben, währenddem alle umliegenden Gemeinden erheblich besser wegkamen, ganz besonders auch die Stadt Aarau. Oberentfelden z. B. musste damals lediglich 2,9 Prozent seines Bestandes umholzen.

Ist deshalb der Vorschlag der Gemeinde Unterentfelden so abwegig, die Strasse weiter in den Wald hinein zu verlegen?

Die Vorteile dieser Lösung sind doch recht augenfällig: Einmal könnte der ausnehmend schöne Waldrand bestehen bleiben und seine Schutzfunktion weitgehend beibehalten. Es müsste vorwiegend eine Waldfläche beansprucht werden, deren Qualität heute durch Windfall ohnehin schon beeinträchtigt ist. Das abgetrennte Waldstück andererseits würde im Gegensatz zur Variante des Kantons wesentlich grösser und somit für die Bewirtschaftung wieder interessant. Aufgabe der Behörde ist es zweifellos, für eine Variante einzutreten, die nicht noch mehr Immissionen in unsere Wohnquartiere bringt, sondern für eine solche, die die Wohngebiete entlastet und vom Durchgangsverkehr fernhält. Nur so kann die Strasse ihrer Aufgabe als Umfahrung und Schnellverbindung gerecht werden. Dass dabei Waldfläche beansprucht werden muss, ist bedauerlich, aber bei vernünftiger Abwägung der Werte durchaus vertretbar. Jedenfalls besser auch, als die Wohn- und Ruhequartiere noch mit mehr Lärm anzureichern.

Abschliessend braucht nicht sonderlich betont zu werden, dass sich der Gemeinderat und mit ihm zweifellos das ganze Dorf dem Ansinnen der Forstkreise aus Aarau, die alte Variante entgegen allen gefassten Beschlüssen doch noch durchzubringen, energisch zur Wehr setzen wird.

Das Team Aarau und der Einwohnerrat

An einer kürzlich durchgeführten offenen Versammlung hat das Team Aarau zu grundsätzlichen Problemen des bisherigen Gemeindeversammlungs ersetzenden Einwohnerrates Stellung genommen. Einmal sind alle Kandidaten der Liste «Aktive Aarauer und Team Aarau» zur weiteren Mitarbeit bereit und werden ihre Einwohnerräte soweit möglich in kleinen Arbeitsteams unterstützen. Damit soll für einen möglichst grossen Kreis weiterhin eine aktive Mitarbeit in der Gemeindepolitik angestrebt werden. Zu diesem Zweck sind auch fortlaufend öffentliche Veranstaltungen und Diskussionsabende vorgesehen.

In Übereinstimmung mit den drei gewählten neuen Einwohnerräten missfiel der Versammlung, dass die neu zu vergebenden Posten nach reinem Proporzdenken auf die Parteien verteilt werden sollen.

Genehmigt wurde sodann die Abrechnung über die Einwohnerratswahlen. Die Wahlkampfkosten beliefen sich auf 3100 Franken (Werbedrucksachen 1670, Verteilerkosten 1100, Inserate 250, Matchballspende 80), die Einnahmen ergaben 2390 Franken (Kandidatenbeiträge 2150, Gönnerbeiträge 240). Das Defizit von 710 Franken bleibt noch zu tilgen.

25 Jahre Aarauer Wetterwart

e. Mit Jahresanfang 1945 übernahm Walter Amsler, SUVA-Inspektor, offiziell die hiesige Wetterwarte im Zelgli. Er führt sie nun volle 25 Jahre zur besten Zufriedenheit aller, die von ihm mit Daten und Angaben bedient werden, und wir beglückwünschen ihn zu diesem seinem Jubiläum, von dem er selber kein Aufheben macht, das aber in der Zeitung doch vermerkt zu werden verdient.

Ebenfalls bemerkenswert ist, dass unsere Aarauer Wetterwarte nunmehr während über 70 Jahren von derselben Familie Amsler betreut wird: 1899 übernahm Vater Heinrich Amsler, Armenpfleger, die Station von Prof. Zschokke. Sie befand sich anfänglich an der Wegscheide Entfelderstrasse/Gönhardweg. 1903 zog Familie Amsler ins Zelgli um und zügelte dabei auch die Station, zu einer Zeit, da es noch kein Zelglischulhaus gab und das ganze Quartier noch fast ganz landwirtschaftlich genutzt wurde. Als im Mai 1944 Vater Amsler starb, führte sein Sohn die Station weiter, um sie dann, wie bereits erwähnt, selber zu übernehmen. Mehrmals im Tag müssen Messungen und Ablesungen vorgenommen und an die meteorologische Zentralanstalt weitergeleitet werden. Wer wird sich in Zukunft finden, diese tägliche Arbeit im Dienste der Wetterkunde und der Wettervorhersage zu übernehmen?

Wir danken Walter Amsler für seine ausgezeichnete und gewissenhafte Arbeit und hoffen, dass er noch recht lange auf diesem Posten ausharren werde.

Personalien

Otto Wetter 80 Jahre alt

(Mitg.) Heute, am Dreikönigstag, feiert in seinem Heim an der Wallerstrasse Otto Wetter seinen 80. Geburtstag. Er tut das in voller geistiger und körperlicher Frische, auch im vollen Temperament, das ihm, dem gebürtigen St.-Galler, eigen ist. Otto Wetter wurde am 6. Januar 1890 geboren und verbrachte seine Jugend im hübschen Flawil unweit der sanktgallischen Kantonshauptstadt. Diese vermittelte ihm dann eine ausgezeichnete kaufmännische Ausbildung, vorerst an der Kantonsschule, hernach an der Handelsakademie, der Vorgängerin der heutigen Hochschule. Nach dem Abschluss seiner Studien arbeitete der junge Mann während zweieinhalb Jahren in Paris, um dann 1912 in die Dienste der Firma Bally in Schönenwerd einzutreten. Dieser blieb er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1957 treu; er betreute vorwiegend die schweizerische Kundschaft. Otto Wetter, dessen Gattin sich ebenfalls noch guter Gesundheit erfreut und der Vater von fünf erwachsenen Kindern ist, bekleidete im Militär den Rang eines Hauptmanns, zuletzt als Kommandant der alten Geb Füs Kp IV/76. Der Erste Weltkrieg sah ihn während langer Monate in Graubünden an der Grenze. Der Jubilar war selbstverständlich ein begeisterter Schütze; es wurde ihm mehrfach durch die Ehren- und Freimitgliedschaft gelohnt, so im Solothurner Kantonal-Schützenverein und bei den Aarauer Stadtschützen. Otto Wetter war aber auch immer ein überzeugter Sänger: Bereits im Jahre 1916 trat er in den Stadtsängerverein Aarau ein, dem er seither in beispielhafter Treue verbunden geblieben ist. Noch heute versäumt er – dem übelsten Wetter zum Trotz – kaum je die wöchentliche Probe, dergestalt als altes Ehrenmitglied jüngeren Kameraden ein schönes Beispiel des Einsatzes gebend. Wir wünschen Otto Wetter auch weiterhin einen schönen Lebensabend, der es ihm auch in Zukunft gestatten möge, in Aarau seine alten Freundschaften zu pflegen und dazwischen immer etwa wieder in die geliebten Berge zu fahren.

Neue Kurse an der Volkshochschule Aarau

(Mitg.) Wiederum ist Gelegenheit geboten, in Arbeitskursen (mit beschränkter Teilnehmerzahl) Wissen, Können und Gestaltungsvermögen zu entwickeln. Am 5. Januar begann im Lehrerseminar ein sieben Abende umfassender Deutschkurs. Der Kursleiter, Dr. Ernst Steiner (Bern), wird darstellen, worin das Geheimnis guten Schreibens liegt, und den Teilnehmern in zahlreichen praktischen Übungen Prüfung der eigenen Sprachbeherrschung ermöglichen.

Dienstag, 8. Januar, 19.30 Uhr, beginnt im Gewerbemuseum (Zimmer 14) wiederum ein Zeichnungskurs mit Kunstmaler Fritz Strelbel. Der Kurs wird so geführt, dass Anfänger und Fortgeschrittene individuell gefördert werden.

Heinz Wolf, Zeichnungslehrer an der Bezirksschule Aarau, wird Anleitung geben, originelle Kasperlfiguren zu gestalten. Dieser Bastelkurs beginnt am 14. Januar im Zelglischulhaus.

Für alle diese Kurse können noch Anmeldungen entgegengenommen werden, dagegen ist das zoologische Praktikum über Wirbeltiere ausgebucht.

Heute in Aarau

Vorträge

Heimatismuseum, 20 Uhr: Arbeiterbildungsausschuss: «Aarau, Bilder aus seiner Vergangenheit» (Theo Elsasser).

Volkshochschule (alte Gewerbeschule), 19.30 Uhr: Zeichnen (F. Strelbel, Kunstmaler).

Kino

Ideal: Heintje – ein Herz geht auf Reisen
Schloss: My Fair Lady
Casino: Rebellion (Zyklus ausgewählter Meisterfilme)

Ausstellungen

Galerie 6, Milchgasse 35, Ausstellung Ernst Leu, Zumikon. Oeffnungszeiten: 14.30 bis 18 Uhr
Aargauer Kunsthaus: Sammlungsbestände und Neueingänge 1969

Dieser Uebersichtsplan, welchen wir bereits einmal veröffentlicht haben, soll die künftige Führung der Suhrentalstrasse veranschaulichen. Auf der linken Seite befindet sich der Oberholzwald, auf der rechten Seite der Gönhardwald. In gerader Linie von oben nach unten verläuft das kantonale Projekt für die neue Suhrentalstrasse, gestrichelt die von den Forstorganen vorgeschlagene Variante «Quellmattstrasse». Ob die beste Lösung darin zu finden wäre, wenn man die ganze Strasse noch weiter nach Osten in den Wald hinein verschieben würde?

